Archiv | 19.10.2001

Neue Hoffnung auf Umfahrung Kerzers

Neue Hoffnung auf Umfahrung Kerzers

Interkantonale Projektkommission hat Arbeit aufgenommen

Über Jahrzehnte hinweg sprach man von einer Umfahrung von Kerzers, ohne dass aber Konkretes geschah. In den letzten Jahren sind nun die Diskussionen aber intensiver geworden, und eine Projektkommission über die Kantons Grenzen hinweg hat ihre Arbeit aufgenommen.

Von URS HAENNI

Als man das erste Mal von einer Umfahrungsstrasse um Kerzers und Aarberg sprach, da war noch nicht das Verkehrsaufkommen der Auslöser, sondern das Projekt eines Kontinentalflughafens Grosses Moos.

Ein solches Grossprojekt hätte einer entsprechenden vierspurigen Autobahn bedurft; man sprach von der «Seeland-Tangente».

Das Projekt eines solchen Flughafens ist seit längerer Zeit gestorben; übriggeblieben ist ein Streifen Land, den die Kantone Bern und Freiburg für die Seeland-Tangente gekauft hatten. Dieses Land ist weiterhin im Besitz der Kantone und wird an Landwirte verpachtet.

Von Anfang an die Kostenfrage

Erst Ende der 80er-Jahre sprach man in Kerzers wieder von einer Umfahrung, diesmal, weil das Dorf immer mehr Verkehr ertragen musste. Um die Jahre 1987/88 entstand ein erstes Vorprojekt. Dieses sah zwei Varianten vor: eine Umfahrung Kerzers und eine Umfahrung Kerzers-Fräschels. Dieses Vorprojekt wurde aus Kostengründen wieder fallen gelassen.

Der Kerzser Gemeinderat, so die Gemeindepräsidentin Käthi Hürlimann, wandte sich 1997 aber erneut an den Staatsrat bezüglich Umfahrungsstrasse. Von Kantonsseite her zeigte man damals Verständnis für die Verkehrssituation von Kerzers, beschied aber gleichzeitig, dass aufgrund der zur Verfügung stehenden Finanzen über zehn Jahre hinaus sicher keine Umfahrung gebaut werden könne.

Die Kerzser Bevölkerung selber wurde nun auch langsam ungeduldig. 1998 forderten 500 Bürger mittels einer Petition eine Umfahrungsstrasse.

Dringlich für den Bezirk,
weniger dringlich für den Kanton

Auch auf Bezirksebene nahm man sich der Kerzser Sorgen an. Im Rahmen des Verbandes der Gemeinden des Seebezirks formierte sich eine Arbeitsgruppe Strasse, welche dem Kanton eine Prioritätenliste zukommen liess. Die Umfahrung Kerzers wurde dabei als erste Priorität bezeichnet, genauso wie die Strassen Murten-Courtepin-Freiburg und Murten-Gurmels-Düdingen. In Pensier und in Gurmels sind nun Bauarbeiten im Gange.

Der Staatsrat hat daraufhin einen eigenen Bericht abgefasst, die Dringlichkeit der Umfahrungsstrasse aber noch bestritten, obwohl der Grosse Rat Ende 1998 die Umfahrungsstrasse in einen Planungskredit aufgenommen hatte. Immerhin versprach der Staatsrat, das Strassen- und Brückendepartement mit einer weiteren Studie zu beauftragen.

Unterdessen hat man sich in Kerzers auch dagegen gewehrt, dass in der Vernehmlassung zum kantonalen Richtplan die Umfahrung Kerzers vergessen wurde.

Kantone sind in
Projektkommission eingebunden

Käthi Hürlimann erachtet es als positiv, dass sich der Seebezirk im Frühling an der Urne hinter die Umfahrung Bulle gestellt hat. Staatsrat Lässer hatte im Vorfeld der Abstimmung klar gemacht, dass bei einer Ablehnung von Bulle wohl nirgends sonst eine Umfahrung gerechtfertigt wäre.

Kerzers ist mit seinem Drängen nach einer Umfahrung nicht allein. Auch das Städtchen Aarberg drängt schon lange auf eine Entlastung des Ortskerns.

Es überrascht deshalb nicht, dass nun aus dem Kanton Bern der bisher konkreteste Schritt für eine Umfahrung unternommen wird. Auf Initiative des Gemeindeverbandes EOS (Erlach und östliches Seeland) ist die Projektkommission «K22 Aarberg-Seeland» ins Leben gerufen worden.

Neben dem EOS sind der Seebezirkler Gemeindeverband, die Gemeinden Kerzers, Fräschels, Kallnach, Barga, Aarberg und Kappelen sowie die Berner und Freiburger Kantonsingenieure vertreten.

Käthi Hürlimann wertet vor allem die Präsenz der Kantonsingenieure als positiv und ermutigend, weil so die Kantone eingebunden sind. Die Projektkommission ist bisher noch in der Phase des Konstituierens, immerhin haben aber alle beteiligten Seiten ihren Beitrag zu einem Planungskredit für die erste Phase (bis Dezember 2002) gesprochen. Auch die Kantone beteiligen sich an diesen Kosten.

Momentan stehen drei mögliche Varianten im Vordergrund: ein durchgehender Korridor Aarberg-Kerzers, eine Umfahrung Kerzers Nord oder eine Umfahrung Aarberg.

Vom Baulichen her wäre eine Umfahrung Kerzers-Aarberg vergleichbar mit der T 10 Gampelen-Ins. Sie würde aber parallel zur Bahnlinie erstellt und nicht wie die T 10 mitten durch eine grosse landwirtschaftliche Fläche geführt. Der grösste Unterschied aber wäre, dass kein Landerwerb mehr nötig wäre.